



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Wilhelmstrasse 11

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Muster für die Stukkaturen der Decke, welche die Sonne mit den Zeichen des Tierkreises darstellt, und die Kunstuhr, in der die Figur der Hygiea, deren Figur in Köln in Ton gebrannt war, statt des Saturn zu sehen war. Eine Abformung der Stuckdecke befindet sich in der 1903 erbauten neuen Löwenapotheke Rothenburg 30. In der Mitte zeigt sich die durch die Wolken brechende Sonne, umgeben von einem Ringe, in dem die sehr hübsch entworfenen Zeichen des Tierkreises eingeordnet sind. Den Ring umgeben eine schirmförmige Umrahmung und vereinzelte Sterne. Die Uhr befindet sich, von Joseph Hötte geschenkt, heute in dem Josefschause Hammer Straße 18. Sie hat die Form einer sich drehenden Kugel, deren Äquator mit den Stundenzahlen bezeichnet ist. Als Zeiger dient ein emporzuckender Blitz, als Perpendikel die zierliche Figur des Pegasus. Die heute mit der Uhr in Verbindung gebrachte Holzfigur des hl. Johannes ist nicht zugehörig.

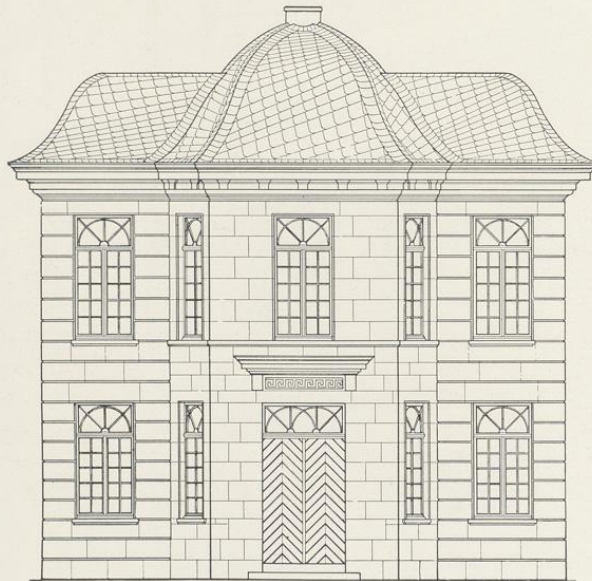


Abb. 1305. Rekonstruktion der Ostfront des Hauses Wilhelmstraße 11  
Maßstab 1 : 100

## WILHELMSTRASSE 11

Ohne ältere Zählung, da außerhalb des Ringes der Promenade gelegen.

GESCHICHTLICHES. Das Gartenhaus fehlt noch auf dem Stadtplane von 1802 (Bd. I S. 76), ist dagegen auf jenem von 1839 (Bd. I Tafel IX) bereits verzeichnet. Es liegt außerhalb des Stadtgrabens in dem von der ehemaligen Windmühlenschanze und der Neutorschanze gebildeten Winkel südlich von der ehemaligen



Aufnahme der Sammlung Hütte um 1900

Abb. 1306. Das Haus Wilhelmstraße 11 von Nordosten

Nienberger Landstraße, der heutigen Wilhelmstraße, der es seine Schmalseite, die Front dagegen dem Neuen Tore selbst zuwendet. Der Raum dazwischen ist später durch die Häuser Wilhelmstraße 1—9 zugebaut worden. Die Westseite des Hauses ist heute durch einstöckige, später aufgestockte Anbauten verdeckt. Das ursprüngliche Schieferdach ist nach einem Brande um 1920 durch ein Teerdach ersetzt.

ERLÄUTERUNG. Das stattliche Gebäude ist ein Mittelding zwischen einem Gartenhaus und einem Wohnhaus. Ersterem entsprechen die kleinen Innenmaße der Zimmer,  $3,9 \times 4,17$  m im Mittelraum,  $2,33 \times 1,85$  m in den Seitenzimmern, die Gegenüberstellung der Haustüre und Gartentüre, die Durchbrechung aller Wände durch Fenster und das Fehlen einer ursprünglichen

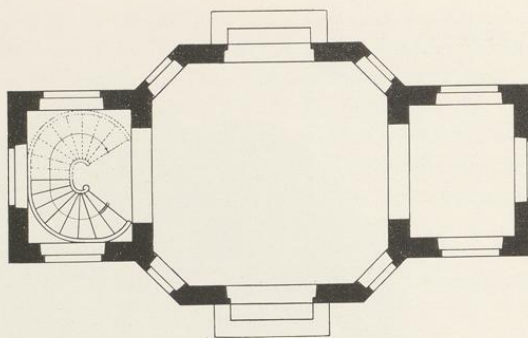


Abb. 1307. Grundriß des Hauses Wilhelmstraße 11, Rekonstruktion  
Maßstab 1 : 100, Norden rechts

Kaminwand. Einem Wohnhaus entspricht die Zweizahl der Stockwerke, die Paarzahl der genannten Räume und die Unterbringung der Treppe in einem der Seitenflügel. Das Baumaterial ist Werkstein, der Mittelbau glatt, die Seitenflügel gequadert. Der Grundriß des ersteren entspricht einem Viereck mit abgeschrägten Ecken, in denen schmalere Fenster angebracht sind. Seinen einzigen Schmuck bildet ein Gesims, das den Fenstern des Obergeschosses als Sohlbank dient. Über der Haustür befindet sich ein nicht mit ihr in Verbindung stehender Mäanderfries mit einem starken Gesimse darüber. Auch ist das Hauptgesims des Mittelteiles durch stützende Kragsteine ausgezeichnet. Von den schlicht rechteckigen Fenstern haben einige ihre ursprünglichen Sprossen und Halbkreise in den Oberlichtern bewahrt. Das Innere ist heute auffallend schmucklos. Der Überlieferung nach befand sich vor dem Brande in dem oberen Mittelraume eine Art Kuppel mit einem bunten Glasfenster im Scheitel. Die vielleicht nicht ursprüngliche Treppe ist ganz einfach. Eine gewiß nicht nur im Material begründete Ähnlichkeit mit der Front der Löwen-Apotheke, Prinzipalmarkt 16, läßt auf die gleiche entwerfende Hand schließen. Danach wäre Adolph v. Vagedes vermutlich der Baumeister dieses eigenartigen, gefälligen Hauses. Leider ist nicht bekannt, für wen er es gebaut hat.

## KLOSTERSTRASSE 13

(1785:) Ludgeri-Leischaft 251 a.

GESCHICHTLICHES. Das Haus liegt auf dem Gelände des alten Stadtwalles, der Garten auf jenem des inneren Stadtgrabens. Auf dem Plane von 1802 (Bd. I S. 76) ist es noch nicht verzeichnet, dagegen in dem ältesten Polizeikataster von 1818 als bereits bestehend angeführt. Damals bewohnt es der in Münster geborene Maurermeister Christian Schweighoff, der somit auch als der Baumeister angesehen werden darf. Nach den Brandeimerlisten ist er 1781 Meister geworden, war also bei Erbauung seines Hauses um 1810 kein junger Mann mehr. Nach den Bauakten wurden 1857 die seitlichen Anbauten durch je eine zweistöckige Remise und Stallung ersetzt, 1908 die Veranda an der Gartenfront hinzugefügt und 1932 das Innere umgebaut.